Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen

Herausgeber: Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern

Band: - (1981)

Artikel: Bhutan : land- und forstwirtschaftliche Probleme eines Entwicklungslandes bei der Eingliederung in die Weltwirtschaft

Autor: Caminada, Leo / Gusset, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320837

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Bild gründe auf der Indianerbewegung der sechziger Jahre und der wachsenden Stellung der Indianer als Symbolfigur für alternative Lebensformen. Aus dieser Entwicklung dürfe aber nicht geschlossen werden, dass heute ein besseres Verständnis für die wahren Probleme der eingeborenen Völker Nordamerikas vorhanden sei, fasste Dr. Feest zusammen.

Gusset Urs

Bhutan: Land- und forstwirtschaftliche Probleme eines Entwicklungslandes bei der Eingliederung in die Weltwirtschaft

Ing. Leo Caminada, Rüeggisberg, 17.11.81

Bhutan ist ein Königreich im östlichen Himalaya-Gebiet mit einer Fläche von rund 47'000 km^2 und einer Million Einwohnern. Die Hauptstadt dieses Pufferstaates zwischen Indien im Süden und China im Norden heisst Thimpu. Die meisten Bewohner dieses Vielvölkerstaates (Bhutanesen, Inder, Nepalesen, Tibeter) gehören der buddhistischen Religion an. Bhutan ist uns Europäern vor allem dank seiner alten Klosteranlagen (Dzong) bekannt. Diese Bauwerke mit ihren gewaltigen Steinmauern und den zierlichen Pagodendächern sind eine Mischung aus Festung und Kloster.

Schlechte Einflüsse aus Indien

Nach den Ausführungen von Herrn Caminada wird Bhutan militärisch von Indien beherrscht. Die indische Regierung lasse durch nepalesische Arbeiter Strassen errichten, um das Land militärisch kontrollieren zu können. Mit dem Bau der ersten Verbindungsstrasse zwischen Indien und Bhutan im Jahre 1962 wurde das Königreich aus seiner jahrelangen Isolation gerissen. Der Strassenbau an den steilen Hängen Bhutans führte aber auch zu starken Erosionserscheinungen, die noch heute ein ungelöstes Problem darstellen. Aber auch der Wald werde von Indien bedroht. Indische Holzarbeiter fällen unzählige Bäume und verkaufen sie an indische Handelsleute, die das Holz im eigenen Land mit grossem Gewinn absetzen. Die bhutanesische Regierung, an deren Spitze der heute fünfundzwanzigjährige König Wangchuk steht, habe die Probleme erkannt und sei gewillt, sich gegen die negativen Einflüsse aus Indien zu wehren und als eigenständiges Land zu überleben.

Landwirtschaft

Wie Herr Caminada, der acht Jahre mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Bhutan gelebt hatte, betonte, ist Bhutan ein Agrarstaat mit wenig produktiven Flächen. In den Ebenen werden Weizen und bis auf rund 2'500 Meter Reis angebaut. Dank Entwicklungsprojekten werde heute der Reis auf einigen wenigen Feldern in Reihen angepflanzt, wodurch der Ertrag um einen Drittel erhöht werden konnte. Die meisten Felder würden aber nach wie vor traditionell bewirtschaftet, weil sich die Bhutanesen allen Neuerungen kritisch gegenüberstellen. Obwohl Bhutan in den FAO-Statistiken immer ganz am Schluss rangiere, gebe es keinen Hunger und keine himmelschreiende Armut.

Forstwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzfläche werde auf Kosten des Waldes, der bis auf 4'100 Meter reicht, immer weiter ausgedehnt und der Bedarf an Brenn- und Bauholz sei beträchtlich, führte Leo Caminada weiter aus. Die Helvetas versuche nun im Rahmen eines Entwicklungsprojektes, die Uebernutzung des Waldes zu verhindern. Zu den Schwerpunkten dieses Programmes gehören die Kontrolle des Holzschlages, die Erschliessung der Wälder mit Seilbahnen und Erosionsbekämpfung durch Aufforstungen. In Bhutan sei die Abholzung infolge der geringeren Bevölkerungsdichte noch nicht so weit fortgeschritten wie in Nepal.

Abschliessend stellte Herr Leo Caminada beinahe resignierend fest, dass es enorm schwierig sei, die richtigen Methoden zur Entwicklung eines Drittwelt-Landes zu finden.

Gusset Urs

Ungarn - gegenwärtige Entwicklung und historisches Erbe

Prof. Dr. G. Kluczka, Freie Universität Berlin, 1.12.81

Wie kaum ein anderes Land im östlichen Mitteleuropa hat die Natur Ungarn einen festen Platz angewiesen. In der weiten Wanne zwischen den Gebirgszügen der Karpaten im Norden und Osten, dem Dinarischen Bergland im Süden und den Alpen im Westen, in der Tiefebene des Alföld und den nordwestlich angrenzenden Hügelregionen, haben vor rund tausend Jahren die vom Ural hierher gezogenen Magyaren Fuss gefasst. Mit der kurz nachher vollzogenen Bindung an das katholische Christentum, an Rom also, formte sich dann auch die seither ungebrochene geistige Tradition des Ungartums. Die natur- und geschichtsbedingte Eigenheiten des ungarischen Volkes nachzuzeichnen und dessen ausgeprägtes Nationalbewusstsein deutlich werden zu lassen, war das Ziel eines Vortrages von Prof. G. Kluczka von der Freien Universität Berlin.

Die erwähnten historisch-geographischen Konstanten bestimmen auch das Wesen der heutigen sozialistischen Volksrepublik Ungarn. Das ungarische Volk hat in seiner Geschichte viele Fremdherrschaften erdulden müssen: nach den verheerenden Einfällen der Mongolen im Hochmittelalter zuerst die Herrschaft der Türken im 16. und 17. Jahrhundert und dann das oft harte Regiment der österreichischen Habsburger, das - wenn auch zuletzt gelockert - bis 1918 dauerte. Die schmerzlich empfundenen territorialen Amputationen nach dem Ersten Weltkrieg trieben Ungarn später Hitler in die Arme, und 1945 räumten die geschlagenen deutschen Truppen das Land vor den vorrückenden Sowjetarmeen. Stolz wie je bekennt sich der Magyare aber nach wie vor zu seinem europäisch-westlichen Erbe, wenn er auch gelernt hat, sich pragmatisch den Geboten des von der heutigen Hegemonialmacht bestimmten Systems zu unterziehen oder sich ihm wenigstens äusserlich anzupassen.

Diesen Eigenschaften verdankt Ungarn seine jetzige, relativ privilegierte Stellung im Ostblock. Trotz der machtpolitischen und